



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 15. Februar 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

Pfarrerin Dr. Kerstin Söderblom
Frankfurt am Main

Rosenmontag

Letztes Jahr am Rosenmontag stieg ich in Frankfurt in den Zug, um meine Freundin in Köln zu besuchen. Am Frankfurter Hauptbahnhof bin ich ein paar Leuten mit Pappnasen und Clownskostüm begegnet. Das war alles. Als ich eine gute Stunde später in Köln ausstieg, erwartete mich eine andere Welt. Überall waren verkleidete Menschen: Piraten, Cowboys, Clowns, Zauberer, Funkenmariechen, Prinzessinnen, Teufel, Hobbits und Elfen. Mit Masken – ohne Masken, Hauptsache verkleidet. Sie alle sangen, schunkelten oder schrien irgendwas zu irgendwem. Ich verstand mein eigenes Wort nicht und wusste überhaupt nicht, wie mir geschah. Wie in einem Strudel wurde ich in diese Stimmung hinein gesogen. Laut, fröhlich, alkoholisiert. Ich war in einer anderen Welt gelandet. Es war faszinierend und verwirrend zugleich.

Und ich gehörte nicht dazu. Denn ich war nicht verkleidet. Und es kam mir so vor, als wäre ich die einzige nicht verkleidete Person in ganz Köln gewesen.

Es war ein merkwürdiges Gefühl: so fehl am Platz. Ich passte nicht hin, denn ich war den Regeln nicht gefolgt. Es heißt doch eigentlich: Beim Karneval, Fasching oder Fasnacht sind alle gängigen Regeln ausgesetzt. Die fünfte Jahreszeit soll doch frei machen und ausgelassen. Eine Zeit, in der man endlich einmal all das sagen kann, was einem sonst im Jahr nicht erlaubt ist. Mit Büttenreden, Stunksitzungen und Umzugswagen wird den Politikern und der Gesellschaft so richtig derbe der Spiegel vor die Nase gehalten. Narrenfreiheit eben.

Aber auch in der Faschingszeit gibt es Regeln. Wer nicht verkleidet ist oder sich nicht närrisch aufführt, gehört nicht dazu. Wieder gibt es drinnen und draußen, Mehrheiten und Minderheiten, genau wie im richtigen Leben. Meine Erfahrung in Köln zeigt mir: Die Narrenzeit bewegt und erhitzt die Gemüter... in ganz verschiedene Richtungen.



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Montag, 15. Februar 2010

hr2-Kultur - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Dr. Kerstin Söderblom**
Frankfurt am Main

Trotzdem, wenn ich in Stimmung bin, feiere ich gerne mit, auch ohne eine „Vollblut-Närrin“ zu sein. Was mir besonders wichtig ist an der Narrenzzeit: Sie macht darauf aufmerksam, dass Menschen auch im Alltag Masken tragen, unsichtbare Masken, die versteckt sind hinter trügerischen Rollen, Positionen und Scheinbildern. Zur närrischen Zeit darf das kritisiert und entlarvt werden.

Wer außerhalb der närrischen Zeit Tabus anspricht und hinter Masken schaut, um danach zu suchen, wer er oder sie wirklich ist und was tatsächlich wichtig ist im Leben – der riskiert ein Unruhestifter zu sein. So ging es vielen der biblischen Propheten. Sie beschränkten sich nicht auf eine fünfte Jahreszeit, in der sie die Machthaber kritisierten und unbequeme Wahrheiten verkündigten. Insofern ermutigt mich der Rosenmontag, auch jenseits von Karneval wachsam zu sein. Ich möchte darauf achten, wann ich mich hinter einer Maske verstecke und ob ich nicht auch ohne sie leben kann. Und ich möchte Probleme und Konflikte mutig ansprechen und meinen Standpunkt klar vertreten, auch wenn es nicht Rosenmontag ist. In der Fastnachtszeit kann ich das einüben, jedenfalls wenn ich Spaß daran habe. Im Alltag wird es sich erweisen. In diesem Sinne: Helau!